

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Der Preis beträgt 10 Pfennig. Im Falle höherer Gewalt (Krieg, Feuersbrünste, Überschwemmungen, etc.) kann die Zeitung ausbleiben. Die Redaktion ist für die Rückzahlung d. Bezugspreises nicht verantwortlich. Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolbold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Wichtiges werden an den Geschäftsstellen, die (täglich) von 10 Uhr bis 12 Uhr geöffnet sind. Die Redaktion der „Ottendorfer Zeitung“ wird bei allen Anzeigen eine Kasse für die Bezahlung führen. Jeder Anzeiger auf Radio, etc., muss bei Anzeiger-Entwurf durch diese Zeitung mit einer Karte des Verlegers versehen sein. Gemeinde - Büro - Konto Nr. 126.

Nummer 36

Sonntag, den 24. März 1929

28. Jahrgang.

Die sächsischen Landtagswahlen ungültig.

Das Urteil des Staatsgerichtshofes.

Am Freitag verhandelte der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich über die Klage der sozialdemokratischen Fraktion des sächsischen Landtages gegen das Land Sachsen auf Ungültigkeitserklärung der sächsischen Landtagswahlen vom 31. Oktober 1926. Nach mehrstündiger Verhandlung verkündete Reichsgerichtspräsident Dr. Simons folgendes Urteil:

1. Die Wahlen vom 31. Oktober 1926 sind ungültig.
2. Die Regierung des Freistaates Sachsen ist verpflichtet, Neuwahlen herbeizuführen.

In der Begründung wird erklärt, das Urteil bedeute nicht, daß die bisherige Tätigkeit des Landtages null und nichtig sei.

Der Streit ging um die Anwendung des Paragraphen 14, Absatz 8, des Landeswahlgesetzes vom 6. Oktober 1924 auf die letzte Landtagswahl vom 31. Oktober 1926. Nach den Bestimmungen dieses Paragraphen sind für solche Wahlvorschlüsse, die von Parteien gestellt werden, die nicht im letzten Landtag einen Sitz hatten, 3000 Mark 17 Tage vor der Wahl einzuzahlen gewesen. Das Reichsgericht hat entschieden, daß diese Bestimmung im Widerspruch stünde mit dem Artikel 17 der Reichsverfassung. Die sozialdemokratische Fraktion glaubt, daß die Gültigkeit der Wahl sich ohne weiteres nach der Entscheidung des Reichsgerichts über die Ungültigkeit der Bestimmungen des Paragraphen 14, Absatz 8, ergeben müßte. Die sächsische Regierung sagt aber, es sei nicht der Staatsgerichtshof für die Entscheidung dieser Frage zuständig, sondern der sächsische Landtag, weil ihm die Wahlprüfung obliege. Der Landtag aber habe die Wahl zuletzt am 19. Februar d. J. auf Antrag der Mehrheit des zuständigen Ausschusses für gültig erklärt. Damit bezeichnet die sächsische Regierung die Angelegenheit als erledigt. Der Staatsgerichtshof hat jedoch, wie das obige Urteil zeigt, die Auffassung der Regierung nicht geteilt und die Wahlen für ungültig erklärt.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 25. März 1929.

Am Freitag ereigneten sich wiederum zwei Wasserrohrbrüche, einer auf der Bergstraße und der andere im Ortsteil Wothdorf. Die Ausbesserungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen, so daß die Unterbrechungen in der Wasserlieferung nur von kurzer Dauer sein werden.

Das hier wie in weiter Umgebung durch ihre vorzüglichen Konzerte beständig bekannte Böhmert-Orchester tritt am Palmsonntag, wie aus dem Inserat ersichtlich, wiederum mit einem Konzert vor die Öffentlichkeit. Das sehr gut gewählte Programm wird wieder etwas besonderes bieten und dürfte sich wohl niemand die Gelegenheit entgehen lassen für so wenig Geld ein gutes Konzert anzuhören.

Am Palmsonntag findet hier die Konfirmation statt. 24 Knaben und 30 Mädchen werden zur Einsegnung an den Altar treten. Ihnen zur Ehre und zur Erbauung der Gemeinde wird das ehrwürdige Gotteshaus festlich geschmückt sein. Ein Gesang des freiwilligen gemischten Kirchenchores, ein Violinolo, gespielt von Herrn Thalheim, der Bruder einer Konfirmandin, wird dargeboten, während ein Bläserchor die wichtigen Choräle begleitet. Möchten sich die Angehörigen der Klader sowie Gemeindeglieder recht zahlreich einfanden, besonders auch die welche vor 25, 40 und 50 Jahren dieselbe Feier erlebt haben. Auch zur Abendfeier im Dirsch wird herzlichst eingeladen.

Der freiwillige gemischte Kirchenchor hielt am Mittwoch nach der Abendstunde seine Hauptversammlung im Hofsthaus ab. Der Jahresbericht gab Aufschluß über die Vereinstätigkeit und zeigte daß sich Chorleiter Kantor Weger mit seiner Sängerschaft auch im verflossenen Jahre getreulich in den Dienst der Kirche und der Mitglieder gestellt hat. Der Chorleiter dankt der Sängerschaft für die ihm bewiesene Treue und bittet darum auch für die Zukunft. Freude erregte auch die Mitteilung, daß der Verein sich einen wertvollen Bestand an Noten gesichert hat. Die Mitglieder nahmen dann den Rassenbericht entgegen, der vom Kassierer Uhlitz lesbar, erstattet wurde und ein günstiges Bild bot. Das geplante Karfreitagkonzert muß wegen Versagens der Kirchenheizung unterbleiben. Man will am Sonntag ein diesem entsprechendes Konzert abhalten. Ferner beschließt man den Beitritt zum Landeskirchenverband. Ein gemütliches Beisammensein folgte.

Die hiesige Sankt-Katharinen-Kirche vom Roten Kreuz verleiht ihr diesjähriges Stiftungsfest am 4. Mai im Gasthof zum Hof zu begeben. Der Jahresbericht entsprechend soll es

rühligsmäßig ausgestaltet werden. Es wird bereits jetzt darauf aufmerksam gemacht, damit sich alle diesen Tag freihalten können.

Königsbrück. In Rodau-Jochau wurde das Wohnhaus des Besitzers Moritz Freudemann in Asche gelegt. Obwohl die Feuerwehr sofort am Brandplatz erschienen, war nur wenig zu retten.

Dresden. Ein im Stadtteil Dresden-Blasewitz auf der Kreisamerstraße in Stellung befindliches 16jähriges Hausmädchen wollte für die Kinder der Dienstherrschaft noch etwas Milch wärmen, schlief dabei ein und erlitt infolge Ueberkochens den Tod durch ausströmendes Gas.

Dresden. Der Kraftwagen eines Schankwirtes aus Nadelburg fuhr plötzlich aus ungeklärter Ursache gegen einen Straßenbaum. Der Wagen schlug um, der Fahrer und sein Fahrgast, ein Lehrer aus Nadelburg, wurden auf die Straße geschleudert. Während der Fahrer mit dem Schrecken davonkam, wurde der Fahrgast so schwer verletzt, daß der Tod unmittelbar darauf eintrat. Der Fahrer des Kraftwagens wurde in Haft genommen.

Der bei dem Autounfall tödlich Verunglückte ist ein Lehrer Böhmke, während der Fahrer des Autos der Schützenhauswirt Linger, Nadelburg ist.

Dresden. Hinter dem Wasserwerk Tolkewitz wurde ein 17 Jahre alter Schüler erhängt aufgefunden. Der Selbstmord wird mit der bevorstehenden Schulprüfung in Verbindung gebracht. — An der Königsbrücker Staatsstraße hat sich ein 16jähriger Kaufmannslehrling auf die Gleise der Dresdener-Oberländer Strecke geworfen und von einem Zuge überfahren lassen. Ein Herzleiden soll den Anlaß zu diesem Schritte gegeben haben.

Dresden. Kürzlich waren in der Zehntel Niederfeld des Deutschen Holzarbeiterverbandes erhebliche Unregelmäßigkeiten aufgedeckt worden, die der mit der Einfästerung von Mitgliederbeiträgen betraute Möbelhändler Georg Hofmann aus Schadowitz begangen hat. Die Höhe der veruntreuten Gelder beträgt gegen 7000 Reichsmark. Hofmann wurde jetzt festgenommen und in das Amtsgerichtsgefängnis Pirna eingeliefert. Der ungetreue Verbandskassierer hatte 1927 an einer Auflagendelegation der Holzarbeiter mit teilgenommen.

Niederfeld. Im Ortsteil Großfluga kam einem in Richtung Dresden fahrenden Großflugaautos der Helfenfelderbrauerei der 60jährige Arbeiter Schramm mit seinem Fahrrad entgegen. Am Vorüberfahren muß er offenbar unsicher geworden und an das Brauereiauto angefahren sein. Er stürzte und geriet vor die Hinterräder des schweren Fahrzeuges. Sein Tod trat auf der Stelle ein.

Sachsen. Am 19. März wurde auf einem Felde bei Sausen eine Leberjagd gefunden. Die Jagd war mit Blut besetzt und dürfte noch nicht lange an der Fundstelle gelegen haben. In der Jagd fand man eine Aufstellung der Gerüstklasse Obrist an den Kraftwagenführer Arthur Lehmann aus Görlitz. Offenbar handelte es sich um die Jagd des Lehmann, der Ende Januar in der Nähe von Görlitz von dem 25 Jahre alten, aus Sorau gebürtigen, Kaufmann Fritz Vielus hinterläßt erschossen worden ist. Die Jagd ist wahrscheinlich von dem Mörder oder einem Komplizen weggeworfen worden. Am Vortage soll sie noch nicht an der betreffenden Stelle gelegen haben. Die Sausener Kriminalpolizei verfolgt auf Grund des Fundes angestrengt die weitere Spur des Mörders.

Halsbrücke b. Freiberg. Umweil der Sandmühle trug sich ein schweres Autounfall zu. Ein kleiner Wanderwagen fuhr talwärts. Ein Hund sprang ihm in das eine Borderrad, wodurch der Wagen ins Schleudern geriet und in eine Gruppe von vier Personen hineinfuhr, von denen drei erheblich verletzt wurden, davon ein Fahrradhandwerker aus Sand so schwer, daß er in das Freiburger Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er seinen schweren Verletzungen erlag.

Grimma. Der frühere national-liberale Landtagsabgeordnete Kommerzienrat Hermann Gleisberg, 81 Jahre alt, gestorben. Er war Mitglied der zweiten Kammer des Landtags von 1897 bis zum Jahre 1918. Gleisberg hat auch der Dresdener Handelskammer bis zu seinem Tode als Mitglied angehört. Politisch ist er seit 1918 nicht mehr hervorgetreten.

Meerane. In der Stadtratsitzung wurde Kenntnis gegeben von der Zusage des Kirchvorstandes sowie von der Verordnung des Erzbischofs, Landeskonfessionsrats, betreffend das Abkommen wegen Arealabtretung zur Anlage eines Schmutzplatzes an der **Arbeitsstraße**.

Meerane. Eine Gasexplosion ereignete sich am Eingang der Johannesstraße, wo z. Bt. an Gasrohrbrüchen gearbeitet wird. Auf bisher noch nicht geklärt Weise erfolgte plötzlich eine heftige Detonation. Der Druck war so stark, daß eine schwere Eisenplatte in unmittelbarer Nähe des Explosionsherdes in die Luft geschleudert wurde. Durch die plötzlich auflodernden Stichflammen wurde ein Arbeiter am Arme verletzt.

Wauen. In einem Hause am Weinberg brach nachts Feuer aus, das sich auf das Nachbargebäude ausdehnte und auch den Dachstuhl eines dritten Hauses in Asche legte. Die Häuser waren noch nicht bewohnt, sie sollten erst im Frühjahr bezogen werden. Vermutlich ist das Feuer durch einen im Erdgeschoß des ersten Hauses aufgestellten Kofsofen entstanden.

Wauen. Nun ist auch das Eisereis abgeschwommen. Am Mittwochabend hat sich die 600 Meter lange Eisdecke der Elster in Bewegung gesetzt. Mit großem Geschloster passierten die mächtigen Eisschollen das große Wehr, wo ihnen zwei Eisbrecher zum Opfer fielen.

Treuen i. B. Die hiesige Webeschule kann auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken.

Zwickau. Bei Ausführung von Uferbefestigungsarbeiten kürzte der 15jährige Arbeiter Ernst Weinwart aus Ebersbrunn in die Mulde und ertrank. Die sofort angestellten Bergungsarbeiten waren ohne Erfolg. Untersuchung ist eingeleitet.

Zwickau. Im Betriebsgraben fand man die seit einigen Tagen vermisste 55 Jahre alte ledige Minna Timpel tot auf; sie hat sich offenbar in geistiger Unmachtung das Leben genommen.

Langenrietzsch. Beim siedenden Sohne des Industriellen E. Schönherr, hier, hat der Reichspräsident von Hindenburg die Patenschaft übernommen.

Böhlen. Im Tagebau des Braunföhlen- und Großkraftwerkes Böhlen sind zwei Bismarcken gefangen und gegen die gesetzliche Fangprämie an die Gemeinde Böhlen abgegeben worden. Von der Verteilung sind sofort Vorkehrungen zur Bekämpfung der hier zum ersten Male aufgetretenen Bismarcken veranlaßt worden.

Sächsische Sportklub.

Der Landesbeirat für Leibesübungen und die internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1930.

Anlässlich der neuen Wanderausstellung des Deutschen Hygiene-Museums „Der Mensch und der Sport“, die augenblicklich zum erstenmal in Leipzig gezeigt wird, hielt der Landesbeirat für Leibesübungen seine Jahreshauptversammlung in Leipzig ab, nach einer eingehenden Besichtigung der Ausstellung selbst. Dabei wurde festgestellt, daß mit dieser neuen Ausstellung von Seiten des Deutschen Hygienemuseums eine sehr klare und leicht verständliche neue Form der Darstellung gefunden worden sei. Nach einem Bericht über die Vorbereitungen zur internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1930, insbesondere die Gruppe Leibesübungen betreffend, wurde beschlossen, zur sächsischen Mitarbeit an dieser Gruppe einen Arbeitsausschuß von sechs Mitgliedern zu wählen, der für besondere Aufgaben noch nach der Wahl erhält.

Sport.

Sonntag, den 24. März.

Schandau I — Jahn I (Pflichtspiel)

Auftoß nachm. 2 Uhr in Schandau.

Nach einer langen von der Natur verhängten Zwangspause, fährt Jahn I, am Sonntag zum fälligen Pflichtspiel nach Schandau. Im Voraus sind die Ueberlegungen festzustellen ist schwer, da beide Mannschaften ein Vierteljahr nicht spielen konnten. Jahn I wird jedoch alles hergeben, um die wertvollen Punkte, welche zum Aufstieg noch notwendig sind, zu erlangen.

Großenhain I — Jahn II (Pflichtspiel)

Auftoß 2 Uhr in Großenhain.

Der Ausgang dieses Spieles steht völlig offen.

Handball.

I. Mannschaft vorm. 10 Uhr Training.

Kirchennachrichten.

Palmsonntag.

Vorm. 9 Uhr Konfirmation. Kollekte für eine neue Turmuhr.

Abends 7, 8 Uhr Nachfeier im Dirsch.



Hoch wird neben Napoleon beigelegt.

Paris, 22. März. Die französische Presse bringt spaltenlange Berichte über die Beiseidstundgebungen, die der Regierung aus allen Teilen der Welt zugehen und drückt die Kommentare der deutschen Blätter an hervorragender Stelle ab. Die Haltung der deutschen Presse wird als korrekt bezeichnet. Besonders beachtet wird die Stellungnahme der „Esslinger Kurier“, das Organ des Abbé Haeggen, mit einem Trauertag erschien und die erste Seite dem Andenken des Verstorbenen widmete. Im Invaliden-Dom wird Hoch in dem Rundteil beigelegt werden, das neben dem Grabe des Kaisers Napoleon liegt und in dem die beiden Brüder Napoleons und die Marzshalle Turenne und Vauban beigelegt sind.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 21. März 1929.

Auf der Tagesordnung stand zunächst die dritte Beratung des Gesetzentwurfes über

das Genfer Protokoll wegen Verbots des Gaskrieges.

Abg. Graf Westarp (DNB.) wies daraufhin, daß nach dem Versailler Vertrag Deutschland jede Gasnutzung verboten sei. Angesichts der Tatsache, daß außerdem die Abrüstungsverhandlungen dauernd verschleppt würden, könnten die Deutschnationalen keinen Grund sehen, daß sich Deutschland mit der Ratifizierung dieses Protokolles besonders beeile, umso mehr als auch Amerika, England und andere Staaten, es bisher nicht ratifiziert haben. Er beantragte deshalb, das Protokoll von der Tagesordnung abzusehen. Sollte diesem Antrag nicht stattgegeben werden, so werde seine Partei gegen die Ratifizierung stimmen.

Der Antrag auf Absehung von der Tagesordnung wurde gegen Deutschnationale, Nationalsozialisten und Christlich-Nationale Bauernpartei abgelehnt.

Abg. Dr. Haas (Dem.) berichtete dann über die Verhandlungen des Auswärtigen Ausschusses. Die Mehrheit des Ausschusses habe der vorbehaltlosen Ratifizierung zugestimmt. Es sei die Pflicht des deutschen Volkes, gemeinsam mit den anderen Völkern dafür zu sorgen, daß von dieser unheimlichen Waffe kein Gebrauch gemacht werde. Durch eine Behandlung des Gas- und Luftschutzes in Verbindung mit der Ratifizierung dürfe nicht der Eindruck entstehen, als ob man für den Ernstfall kein Vertrauen zur getreuen Innehaltung der Vereinbarung habe. Aber auch die Mehrheit des Ausschusses habe die Auffassung vertreten, daß ernsthaft geprüft werden müsse, ob nicht für den Fall von Verletzungen der Vereinbarung ein Gas- und Luftschutz vorbereitet werden könne. Gegenüber dieser Auffassung wurde die Meinung vertreten, daß es einen zuverlässigen Schutz gegen Gasangriffe bei dem heutigen Stand der Technik überhaupt nicht gebe. Zum mindesten würde er nicht mit zehn Millionen zu schaffen sein, sondern es wären hunderte, wenn nicht einige Milliarden erforderlich. Abg. Christophien (Soz.) stimmte der Ratifizierung zu und erklärte, seine Partei werde die internationale Politik der friedlichen Verständigung und die Politik gegen den Krieg überhaupt fortführen. Abg. Stöcker (Kom.) bezeichnete das Protokoll als ein wertvolles Dokument zur Tuschung des Volkes. Abg. Dr. Fried (Nationalsoz.) erklärte, dieses Protokoll sei ebenso wie Stresemanns ganze Völkerbundspolitik, nicht einmal das Papier wert, auf dem es stehe. Abg. Bredt (Wirtschaftspartei) nannte das besondere Verbot des Giftgaskrieges eigenartig, nachdem durch den Kellogg-Pakt der Krieg überhaupt schon verboten worden sei. Abg. Dr. Kütz (Dem.) wies darauf hin, daß der Kellogg-Pakt nur den Angriffskrieg ächte, nicht aber den Verteidigungskrieg, es müsse alles getan werden, um das Kampfmittel des Gaskrieges für die Zukunft auszuscheiden.

Das Protokoll wurde dann gegen die Stimmen der Deutschnationalen, der Nationalsozialisten und der Christlich-Nationalen Bauernpartei endgültig angenommen.

Der kommunistische Mißtrauensantrag gegen den Reichsfinanzminister wurde gegen die Antragsteller, die Deutschnationalen und Nationalsozialisten unter Stimmenthaltung der Wirtschaftspartei abgelehnt.

Zur Beratung kam dann der Bericht des Rechnungsausschusses 1927. Der Ausschuss empfiehlt die Genehmigung der Haushaltsüberschreitungen und außerplanmäßigen Ausgaben und ersucht in mehreren Entschlüssen die Regierung, künftig die Feststellungen und Bemerkungen des Ausschusses zu beachten.

Die Anträge des Ausschusses werden angenommen. Ein nationalsozialistischer Antrag, die Staatsüberschreitungen für die Ausstattung von Ministerwohnungen nicht zu genehmigen, wurde abgelehnt.

Nach kurzer Aussprache stimmte das Haus auch dem Antrag des Geschäftsordnungsausschusses über die Einführung der Beantwortung kleiner Anfragen im Reichstagsplenum zu. Es folgte die Beratung des Berichtes des Haushaltsausschusses über die Frage des Artikels 14 der Personalabbauregung. Der Ausschuss beantragte, diejenigen Reichsbeamten, die nach Ablauf des Artikels 14 wegen Verheiratung freiwillig aus dem Reichsdienst ausscheiden für den Verzicht auf den Pensionsanspruch im Verwaltungswege eine Abfindung zuzubilligen.

Inzwischen haben die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei, das Zentrum, die Wirtschaftspartei und die Bayerische Volkspartei einen Antrag eingebracht, die am 31. März ablaufende Regelung der Personalabbauregung um ein weiteres Jahr zu verlängern. Ueber diesen Antrag wurde

namentlich abgestimmt. Dafür stimmten 196, dagegen 189 Abgeordnete. Präsident Loebe stellte fest, daß der Antrag abgelehnt sei, da für ihn die verfassungsändernde Zweidrittelmehrheit erforderlich sei.

Es wurde dann über den Antrag des Ausschusses abgestimmt. Dafür stimmten Sozialdemokraten, Demokraten, Kommunisten und einige Abgeordnete der Deutschen Volkspartei. Da das Ergebnis zweifelhaft ist, muß Auszählung erfolgen. Sie ergab auch die Ablehnung des Ausschusses, und zwar mit 182 gegen 177 Stimmen. Zugestimmt wurde lediglich einer Entschlüsselung des Ausschusses, die eine reichsgesetzliche Regelung der Dienst- und Rechtsverhältnisse für die verheiratete Beamtin fordert.

Das Haus vertagte sich auf Dienstag, den 16. April 3 Uhr.

Mittelstandsfragen vor dem Landtag.

(113. Sitzung.) OB. Dresden, 21. März.

Den ersten Beratungsgegenstand bildet der Entwurf eines Schuländerungsgesetzes — der Rechtsausschuss beantragt die Ablehnung der Vorlage —, in der die wöchentliche Pflichtstundenzahl der Volks-, Berufs- und Hochschullehrer auf 28 Stunden festgesetzt wird.

Abg. Hartisch (Soz.) meint, es sei ein gutes Recht der Länder, auf der Pflichtstundenzahl von 28 Stunden zu bestehen. Die schulfreundlichen Gemeinden hätten schon früher die Stundenzahl herabgesetzt. Es handele sich bei uns nicht bloß um die Volksschullehrer, sondern um sämtliche Lehrer. Die erforderlichen zweieinhalb Millionen würden noch aufzubringen sein. Der Redner legt einen Eventualantrag seiner Partei vor.

Präsident Schwarz verliest einen demokratischen Vermittlungsantrag. Abg. Grelmann (Dn.): Die Forderung nach 28 Pflichtstunden sei nicht eine solche der Lehrerschaft, sondern der Lehrgewerkschaft. Die überwältigende Mehrheit der Lehrer sei bereit, dem Staat in seiner wirtschaftlichen Notlage ein Opfer zu bringen. Seine Partei werde aber der Regierungsvorlage zustimmen. Abg. Behmer (Dem.) erklärt, daß die sofortige Durchführung des Schulbedarfsgesetzes aus finanziellen und schulischen Gründen nicht möglich sei; deshalb beantragte seine Freunde, es noch bei dem jetzigen Zustand zu belassen, von 1935 ab aber für alle Lehrer die gesetzlich festgelegte Pflichtstundenzahl durchzuführen. Abg. Beilke (Allsoz.): Die Durchführung einer wöchentlichen Pflichtstundenzahl von 28 würde sechs bis sieben Millionen Mark kosten. Er beantragt für einen Teil der Koalitionsparteien, die Regierungsvorlage anzunehmen und damit den bisherigen Zustand um ein Jahr zu verlängern. — Der Antrag des Rechtsausschusses wird abgelehnt, ebenso die kommunistischen, sozialdemokratischen und demokratischen Anträge. Dagegen findet der Antrag Beilke und damit auch das Gesetz Annahme.

Es folgt die Beratung über den volksparteilichen Antrag auf Änderung der Gemeindeordnung hinsichtlich der Bestimmung wegen Unterstellung der Städte unter die Aufsicht der Kreisbauernschaften. Der Berichterstatter des Rechtsausschusses beantragt, den Antrag als durch die Erklärung der Regierung erledigt abzulehnen. Abg. Dr. Gebste (Dn.) fordert ein hartes Aufsichtsrecht der Aufsichtsbehörden. Minister des Innern Dr. West stellt fest, daß mit der Unterstellung der ehemaligen redbieren Städte unter die Amtshauptmannschaften keine Einschränkung des Selbstverwaltungsrechtes beabsichtigt sei. Diese Gemeinden würden künftig sogar einen härteren Einfluß auf die Verwaltung gewinnen. — Der volksparteiliche Antrag wird schließlich abgelehnt.

Auf eine Anfrage der sozialdemokratischen Fraktion über die Ausübung des Wahlrechts durch die Bewohner des Gutsbezirks Lager-Teichbain bei den kommenden Gemeinde- und Stadtverordnetenwahlen antwortet ein Regierungsvertreter, die Staatsregierung hat bereits am 23. September 1926 ausführlich die Gründe dargelegt, die für die Zuweisung der Bewohner des Lagers an die Gemeinde Teichbain maßgebend gewesen sind. Die Verhältnisse im Lager haben sich seit dieser Zeit nicht geändert.

Der Entwurf eines Ermächtigungsgesetzes zum Gesetz über die Zwangsvollstreckung wegen Geldrücklagen in Verwaltungssachen findet Annahme.

Eine Anfrage der Nationalsozialisten über die kapitalistische Betrugskontrollentwicklung beantwortet Wirtschaftsminister Dr. Krug von Roda dahin, für Maßnahmen im Sinne der Anfrage fehle zurzeit eine gesetzliche Grundlage. Insbesondere bietet die Reichsverordnung gegen Mißbrauch wirtschaftlicher Nachstellungen eine solche nicht. Das Reichsstaatsministerium bedauert, daß sich der Konkurrenzkampf zwischen den mittelständischen Gewerben und den Großbetrieben des Einzelhandels sowie den Waren- und Kaufhäusern, Filialbetrieben, Versandgeschäften und dergleichen als auch den Konsumvereinen in dem letzten Jahre verschärft hat. Der mittelständische Einzelhandel beklagt aber dank der gründlichen Kenntnis seiner Geschäftsinhaber nach Ansicht des Reichsstaatsministeriums eine so große Leistungsfähigkeit, daß er auch schon bei freiem Spiel der Kräfte einer Zunahme der großkapitalistischen Betriebsform im Einzelhandel gewisse Grenzen zu setzen und seine wirtschaftliche Existenz zu wahren vermag. Gegen unläutereren Wettbewerb können die betreffenden Gewerbebetriebe selbst und ihre Verbände auf Grund des Reichsgesetzes gegen den unläutereren Wettbewerb den Schutz der Gerichte anrufen.

Weiter beantragen die Nationalsozialisten angesichts der Not des gewerblichen Mittelstandes die Besetzung eines Gesetzentwurfes, der eine scharfe Sonderbesteuerung der Warenhäuser in Sachsen vorsehe und die Konsumvereine jeder Art hienichtlich weitgehend in gleicher Weise befreie wie den gewerblichen Mittelstand. Mit dem Antrag soll sich der Ausschuss noch beschäftigen.

Abg. Freysche (Dn.) schildert in zahlreichen Beispielen die Schäden, die der gewerbliche Mittelstand durch die Konsumvereine und Warenhäuser erleidet. Abg. Ahmann (Wirtschaftspartei) unterstützt den Antrag der Nationalsozialisten. Seine Freunde hätten einen Initiativgesetzentwurf eingebracht, der eine Warenhaussteuer, eine Ausverkaufssteuer und eine Filialsteuer vorsehe.

Ministerialrat Dr. Staack erklärt auf eine demokratische Anfrage über die bevorstehende Abnahme von Gefängnisarbeit: Die Regierung ist durch die Gesetze verpflichtet, für die Gefängnisse passende Arbeit zu beschaffen. Die Versuche, passende Arbeit innerhalb des Betriebes der Justizverwaltung ausfindig zu machen, sind vielfach ohne Erfolg geblieben. Deshalb hat das Justizministerium neuerdings bei dem Sächsischen Landtag und bei dem Verband sächsischer Werkverbände angefragt, ob etwa in den Anstalten und in der Fürsorge der Gemeinden usw. ein Bedürfnis zum Bezuge von Konfektionswaren, Strickwaren usw. besteht. Durch die Schaffung der Werkstätten wird dem freien Gewerbe kaum eine sichtbare Konkurrenz erwachsen und dies um so weniger, als die Preise der zu liefernden Waren den Preisen des freien Handelsverkehrs entsprechen sollen. Möglicherweise wird der ganze Versuch ergebnislos verlaufen.

Den letzten Beratungsgegenstand bildet eine Anfrage der Deutschnationalen über die Teilnahme der Regierung an der Eröffnungsfest der Dresdener Warenhauses. Ein Vertreter des Wirtschaftsministeriums teilt mit, daß weder die Ministerien noch die Amtshauptmannschaft Dresden bisher eine Einladung zur Eröffnung des Dresdener Kaufhauses Hermann Lieg erhalten haben. Da dem Wirtschaftsministerium die Fürsorge für Gewerbe und Handel des jungen Landes übertragen ist, wäre es wieder in der Lage noch gewillt gewesen, einer rein deutschen Einladung dieser Art Folge zu geben.

Die nächste Sitzung findet Dienstag, den 16. April, mittags ein Uhr, statt.

Güterzugentgleisung in Döbeln.

Döbeln, 21. März. Gestern abend gegen 11 Uhr ist der Güterzug 7434 bei der Durchfahrt durch Bahnhof Döbeln-Ost mit Lokomotive und acht Güterwagen entgleist. Vier Wagen sind zertrümmert worden. Beide Hauptgleise Dresden—Leipzig sind voraussichtlich auf 24 Stunden gesperrt. Der Zugführer Schütze aus Engelsdorf bei Leipzig wurde schwer verletzt in das Krankenhaus Döbeln eingeliefert. Der Sachschaden ist erheblich. Der Verkehr wird durch Umsteigen und durch Kraftomnibusse zwischen Roswein und Döbeln aufrechterhalten.

Ein Expregutpaket mit zusammengelegter Wäsche verursacht das Unglück.

Die Kriminalpolizei Döbeln teilt mit: Die Lokomotive und die ersten acht Wagen des etwa 110 Achsen langen Zuges sind aus den Schienen gesprungen und teils ineinander, zum Teil übereinander geschoben und fast völlig zertrümmert worden. Unter den Resten des Zugführerwagens mußte der Zugführer in schwerverletztem Zustande hervorgeholt und sofort ins Krankenhaus geschafft werden. Außer noch nicht übersehbaren inneren Verletzungen ist bei ihm der Verlust des rechten Unterschenkels zu beklagen. Weitere Personenschäden sind glücklicherweise nicht zu verzeichnen. Der Materialschaden ist erheblich. Die Ursache der Zugentgleisung bildete ein Expregut-Paket mit zusammengelegter Bett- und Leibwäsche, das infolge seines bekannt großen Widerstandes den Zug zur Entgleisung gebracht hat. Das Paket ist mit dem Fahrplannahig um 10.11 Uhr von Leipzig einfallenden Personenzug hier angekommen und ausgeladen worden. Beim Transport des Paketes vom rechtsseitigen Bahnsteig nach der Ausgabestelle mit dem Elektroarten ist es beim Überqueren der Bahnschienen unbeachtet verloren worden bzw. vom dem Karten herab auf die Schienen gefallen, wo es bis zur Einfahrt des Unglückszuges liegen geblieben ist. Der Widerstand der Wäsche beim Auffahren des Zuges auf das Paket hatte dann die katastrophale Wirkung und die Entgleisung des Zuges zur Folge. Von Chemnitz und Dresden herbeigerufene Hilfszüge nahmen die Aufräumungsarbeiten um 1 Uhr nachts auf. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen mittels Autobusverbindung zwischen Döbeln-Ost und Döbeln-Hauptbahnhof aufrecht erhalten.

Von der Unglücksstelle wird u. a. berichtet: Das Bahnhofsgelände wurde zum Teil vollständig aufgerissen und zerstört. Die Ballen von den Bahnsteigüberdachungen wurden weggerissen. Die Überdachungen mußten gestützt werden, um einer weiteren Einsturzgefahr vorzubeugen. Auch die Signal- und Beleuchtungsanlagen wurden ungerissen und unbrauchbar gemacht. Der etwa 8 Meter hohe Aufgang zur Eingangssperre wurde von den sich hoch aufstürmenden Trümmern zertrümmert. Wie Streichhölzer geknickte Ballen, wie dünne Drähte verbogene Stahlschienen und Wagenrahmen, Holz- und Glasstrümmen, abgerissene Wagenpuffer und anderes lagen wild durcheinander.

300 Bergleute verschüttet.

Parnassus (Pennsylvania), 21. März. Durch eine Explosion in Ballencamp im Bergwerk der dortigen Kohlenkompanie wurden 300 Bergleute verschüttet. Die Explosion erfolgte kurz nachdem die Tageslichtschicht eingefahren war. Aus den benachbarten Städten wurden Rettungsmannschaften herbeigerufen. Die Explosion wurde um 7.45 Uhr früh wahrgenommen. Gewaltige Flammen schlugen aus dem Bergwerkschacht heraus und die ihnen folgenden Rauchwolken hüllten die ganze Umgebung ein. Die Rettungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen. Nach einer bisher noch unbestätigten Meldung wurden 1½ Stunde nach der Explosion fünf Leichen geborgen.

Die Explosion erfolgte mit ungeheurer Gewalt, zertrümmerte das Fördergestell des Schachtes und sämtliche Fensterscheiben in weitem Umfange. Nach der Explosion schossen aus dem Hauptschacht hundert Meter hohe Flammen empor. Die Explosion ist durch Entzündung von Gasen durch Sprühjunkten verursacht worden, die dadurch erzeugt wurden, daß ein Grubenwagen einen steilen Abhang hinunterstürzte. Viele der Geretteten leiden an schwerer Gasvergiftung. Das Rettungswerk am Haupteingang erweist sich als außerordentlich schwierig, da die Flammen noch immer am Grubeneingang wüten und die Grube von giftigen Gasen erfüllt ist.

Noch 60 Bergleute eingeschlossen.

London, 22. März. Die Rettungsarbeiten auf der Pittsburg-Grube sind noch immer nicht abgeschlossen. Spät abends wurden 27 weitere Bergleute gerettet, wodurch die Zahl der Einschlossenen auf etwa 60 vermindert wird. Von den in Krankenhäusern eingelieferten Arbeitern ist inzwischen ein Mann seinen Verletzungen erlegen. Das Feuer in der Grube hält mit unverminderter Kraft an, so daß die Rettungsarbeiten stark behindert werden. Trotz der Verwendung von Gasmasken können die Rettungsmannschaften kaum vorwärtskommen. Die Gefahr, die Einschlossenen nicht mehr retten zu können, ist sehr groß.

London, 22. März. Nach den neuesten hier eingetroffenen Meldungen, sind inzwischen 21 verbrannte Tote geborgen worden, während die übrigen gerettet werden konnten.

Kinobrand in einem russischen Dorfe.

Kowno, 22. März. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist in dem Dorfe Tsolshino in einer Schule, wo ein Film aufgeführt wurde, ein Brand ausgebrochen. Der Film war dem Jubiläum der Pariser Kommune gewidmet. Das Feuer griff schnell um sich, so daß das ganze Schulgebäude abbrannte. Bis jetzt wurden 117 Tote und Verwundete gezählt. An der Brandkatastrophe nahmen nicht nur Erwachsene, sondern auch die ganze Dorfschule mit 47 Kindern teil. Es ist möglich,

daß noch weitere Todesopfer unter den Trümmern liegen. Die Löscharbeiten wurden durch die ungünstige Witterung gehemmt. Zwei Mütter, die ihre Kinder in die Schule geschickt hatten, haben Selbstmord verübt.

119 Tote, 21 Verletzte.

Kowno, 22. März. Wie aus Moskau gemeldet wird, wurde nach dem Dorfe Iaschinsk im Gouvernement Wladimir, eine Abordnung entsandt, die die Ursache der großen Kinobrandkatastrophe prüfen soll. Inzwischen sind noch fünf weitere Tote geborgen worden, so daß sich deren Zahl auf 119 erhöht. Die Zahl der Verletzten ist auf 21 gesunken. Ein Lehrer und zwei Lehrerinnen, die sich im Schulgebäude befanden, sind ebenfalls verbrannt. Man nimmt an, daß Brandstiftung vorliegt.

Neueste Nachrichten.

Eine Sommerfelder Tuchfabrik niedergebrannt.

Sommerfeld, 22. März. Am Donnerstagabend ist eine hiesige Tuchfabrik einem verheerenden Großfeuer zum Opfer gefallen. In wenigen Minuten bildete die 56 Fenster lange Front des Hauptgebäudes ein einziges Flammenmeer, gegen das auch 17 Rohre der Feuerwehr nichts auszurichten vermochten. Die Löscharbeiten mußten sich auf die Erhaltung der Nebengebäude beschränken, die auch gelang. Die Hauptgebäude mit den großen Spinnerei- und Webesälen, die eben erst mit vollkommen neuen Maschinen ausgerüstet waren, sind dem rasenden Element restlos zum Opfer gefallen. Die Fabrik beschäftigte etwa 120 Arbeiter in zwei Schichten, die jetzt der Erwerbslosensfürsorge anheim fallen.

Lärmhören in der böhmischen Landesvertretung.

Prag, 22. März. Die Donnerstag-Sitzung der böhmischen Landesvertretung, die die Märztagung einleitete, war gleich zu Beginn von großen Lärmhören erfüllt, die ihren Ursprung in der Erbitterung der deutschen Landesvertreter über die vollständige Auserachtlassung der deutschen Sprache durch den Landespräsidenten hatte. Der Landespräsident Kubat hielt es nämlich nicht für erforderlich, seine präsidentialen Mitteilungen auch in deutscher Sprache zu verkünden. Kaum hatte er seine Mitteilungen geschlossen, als sich der Landesvertreter Dr. Rosche mit dem Zuruf erhob: „Wir haben erwartet, daß der Präsident seine Mitteilungen auch in deutscher Sprache kundgibt, er scheint diese aber verlernt zu haben.“ In diesen Zwischenrufen stimmten sämtliche deutsche Parteien ein. Es entstand ein ohrenbetäubender Lärm. Dann erhob sich die deutsche Vertreter von den Bänken, scharten sich um den Präsidenten und verließen unter fortgesetzten türmischen Protestrufen den Saal, um sich zu einer Besprechung zurückzuziehen. Präsident Kubat erklärte, daß seine Mitteilungen nicht wichtig gewesen seien und außerdem den deutschen Landesvertretern bereits bekannt gewesen wären. Er werde die wichtigen Mitteilungen künftig auch in deutscher Sprache bekanntgeben, wenn auch nicht persönlich, so doch durch den Dolmetscher.

Die mexikanische Stadt Mazatlan von den Rebellen eingeschlossen.

Neuport, 22. März. Die Kämpfe um die mexikanische Stadt Mazatlan am Ufer des Stillen Ozeans haben einen für die Regierung ungünstigen Verlauf genommen. Die Stadt ist offenbar von den Aufständischen eingeschlossen und wird belagert. Der Verkehr mit der Stadt Mexiko und der Regierung ist unterbrochen. General Calles hat von seinen Truppen 6000 Mann von Torreon abgezweigt und sie zum Entsatz der belagerten Stadt ausgesandt. Die Zahl der die Stadt Mazatlan verteidigenden Regierungstruppen dürfte 2500 Mann betragen. Die Aufständischen sollen ihnen dort zahlenmäßig überlegen sein. Auch haben die aufständischen Belagerer der Stadt das Trinkwasser abgeschnitten, so daß die Bevölkerung gezwungen ist, die innerhalb der Verteidigungswerke gelegenen Brunnen zu benutzen.

Josephas Töchter

Roman von Lola Stein.

33) (Nachdruck verboten.)
Lenny schaute und stammte. Die Bemerkungen, die sie über die Bilder machte, verriet ihren guten Blick, ihr richtiges Sehen. Er freute sich, wieviel sie wußte und von Malerei verstand.
„Wer lehrte Sie sehen und zeichnen, ehe Sie zu Marianne kamen?“ fragte er.
„Keiner. Ich zeichnete vorher nur zu meinem Vergnügen, ohne Anleitung und ohne Studium.“
„Dafür wissen und können Sie erstaunlich viel. Mit wem waren Sie hier in den Galerien?“
„Meistens allein. Einige Male mit Kameradinnen.“
„Wollen wir nun zusammen gehen?“ fragte er lebhaft.
„Soll ich Ihnen die Galerien zeigen? Wollen Sie wissen, wie ich sehe, wie ich fühle? Ich glaube, wir empfinden in vielem gleich. Ich habe sehr stark das Bewußtsein. Ihre Art, über meine Bilder zu sprechen, gibt es mir. Wollen wir zusammen gehen, was Mädchen an Kunst und zu bieten hat, Fräulein Werthagen?“
Ihre schönen Augen leuchteten auf.
„Wie gern, wenn Sie mich führen wollen!“
War es passend, war es gut und richtig, daß sie ihre Zusage gab? Würde die Mutter es billigen, wenn sie mit einem jungen Mann allein hier durch Museen und Galerien ging? Aber — es war ja Ralph Alward, mit dem sie gehen würde, der Sohn des Stiefvaters. Wieder beruhigte sie ihr Gewissen. Und wenn ihre Freundschaft mit diesem Manne weit genug gediehen war, daß sie wagen durfte, ihm die Wahrheit zu sagen, ohne seinen Jorn befürchten zu müssen, dann würde alles gut, dann würde er wirklich ihr Bruder sein.
Sie waren beide so verfunken in Schauen und Sprechen, daß sie Zeit und Raum vergaßen. Bis Lennys Blick auf ihre Armbanduhr fiel und sie erschrak.

Widerprechende Meldungen aus Spanien.

Paris, 22. März. Nach einer Meldung aus Madrid, sind die königlichen Generale, die die Geschicke der spanischen Hochschulen künftig leiten sollen, ernannt worden. In einer Note wiederholt die Regierung ihre an alle Länder gerichtete Einladung, nach Spanien zu kommen und versichert, daß in ganz Spanien die größte Ruhe und Ordnung herrsche. Niemand werden den Reisenden Leid antun und sie würden überall billige Bedienung finden. General Primo de Rivera erhielt aus allen Teilen Spaniens Zustimmungstelegramme für seine Politik. „Hayas“ meldet aus Barcelona, daß in der Stadt eine großartige Kundgebung für Primo de Rivera stattfand, wobei Huldigungsrufe für den König erklangen.

Das sozialistische „Deuore“ meldet im Gegensatz zu den Erklärungen Primo de Riveras, daß die Studenten von Barcelona, seit dem 15. März die Vorlesungen nicht mehr besuchten und sich der allgemeinen Studentenbewegung angeschlossen hätten. Nach dem „Deuore“ sollen die blutigen Madrider Szenen photographiert worden sein. Primo de Rivera wolle die Wirkung zunichte machen, die diese Bilder im Ausland haben könnten, indem er erkläre, sie seien Fälschungen.

Aman Ullahs Truppen auf dem Vormarsch.

Konstantinopel, 22. März. Nach den neuesten aus Afghanistan eingetroffenen Nachrichten, haben die Truppen Aman Ullahs am Mittwoch 40 Kilometer von Kabul entfernt, die Truppen Habib Ullahs geschlagen. Zwei Generale Habib Ullahs wurden gefangen genommen und sofort erschossen. Die Offensive gegen die Truppen Habib Ullahs wird unter persönlicher Leitung Aman Ullahs fortgesetzt.

Der Rückzug der englischen Diplomatie aus Afghanistan.

London, 22. März. Der britische Bizekonsul in Dschellalabad ist am Donnerstag von Kurran in Peshawar eingetroffen. Damit ist der Rückzug der britischen Diplomatie aus Afghanistan vollständig.

Aus aller Welt.

* Eine furchtbare Familientragödie. In dem Dörfchen Kallenbach in der böhmisch-sächsischen Schweiz hat sich eine Familientragödie abgespielt. Die Frau des Arbeiters August Seidel ging mit ihren drei 4, 6 und 9-jährigen Kindern während der Abwesenheit ihres Mannes in den Wald. Als am Dienstagabend Leute am Waldeseingang einen herrenlosen Kobdenschlitten bemerkten und den Spuren seiner Herkunft nachgingen, fanden sie an den Ästen der Bäume vier leblose Ge-

stalten hängend. Die Kinder waren von der Mutter, deren Leiche in der Mitte hing, rings um sie im Halbkreis an drei Bäumchen aufgehängt worden. Nach den bisherigen Erörterungen scheint die Frau die Tat in geistiger Umnachtung getan zu haben, denn die Eheleute lebten trotz ihrer Armut in einem glücklichen Verhältnis.

* Ein gutes Geschäft. In Halle bot eine junge Frau, die den Sowjetstern trug und gebrochen russisch sprach, in kommunistischen Familien russische Bilderbücher für 1,50 Mark das Stück an. Die Käufer mußten aber nachher feststellen, daß sie tschechische Bibeln aus der Vorkriegszeit erhalten hatten, auf deren ersten Seite sich das Bild des Kaisers Franz Joseph befand.

* Flugzeugunglück Freih. v. Opels. Am Donnerstag nachmittag verunglückte auf dem hiesigen Flugplatz ein Kleinflugzeug der Firma Müller-Griesheim durch zu hartes Aussehen beim Landen. Die Insassen waren der Flugzeugführer Scherer und Freih. v. Opel. Die Maschine wurde schwer beschädigt, die Insassen kamen mit dem Schrecken davon. Mit dieser Firma führt Opel übrigens bereits seit längerer Zeit Verhandlungen wegen Erbauung eines Raketenflugzeuges.

* Selbstmord eines polnischen Senators. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag hat sich der radikalen Bauernpartei angehörende Senator Georg Mikolajewski in seiner Wohnung das Leben genommen. Auf seinem Schreibtisch fand man einige Briefe, über deren Inhalt jedoch vorläufig nichts verlautet. Senator Mikolajewski sollte am Donnerstag vor dem Marschallgericht des Senates, dem Sejmabgeordneten Towarnicki gegenübergestellt werden, um in eine dunkle Finanzsackgasse Klarheit zu bringen. Am 12. März hatte der Abgeordnete Langer von der Wyzwolenie-Fraktion im Industrie- und Handelsausschuß des Sejm den Abgeordneten Towarnicki beschuldigt, bei Senator Mikolajewski, der als Bevollmächtigter der holländischen Amstel-Bank den Verkauf von galizischen Petroleumfeldern an den polnischen Staat vermittelte, einen Erpressungsversuch gemacht zu haben. Die Rolle des Senators bei diesem Geschäft wurde in parlamentarischen Kreisen teilweise einer scharfen Kritik unterzogen. Trotzdem erscheint es noch völlig ungeklärt, welche Gründe ihn bewogen haben, seinem Leben ein Ende zu machen.

* Feuergefecht zwischen Studenten und der Polizei in Sofia. In Sofia kam es am Mittwoch vor dem Parlament zu Zusammenstößen zwischen Studenten und der Polizei. Die Studenten der philosophischen Fakultät demonstrierten gegen eine Vorlesung der Regierung, wonach sie nach Beendigung ihres Studiums noch ein Jahr unentgeltlich im Staatsdienst verbringen sollen. Die ganze Nacht herrschte in der bulgarischen Hauptstadt große Erregung. Mehrere Studenten und auch Polizisten wurden verletzt.

Die Mordtat im Schloß Zannowitz.



Ansicht von Schloß Zannowitz.

„Ich muß nach Hause! Was soll ich nur sagen, wo ich solange war?“

„Die Wahrheit natürlich,“ meinte er einfach. „Ist es denn ein Verbrechen, daß Sie sich mit mir meine Bilder angesehen haben?“

Er brachte sie heim. Erzählte, daß er vorläufig bei einem Kollegen in Schwabing wohne, der ein großes Atelier hatte.

„Wenn ich nichts Passendes für mich finde, kann ich zur Rot auch dort arbeiten,“ sagte er. Er nahm alle äußeren Dinge des Daseins spielend und leicht. Sie kümmerten ihn nicht. Einen Platz zum Arbeiten, eine Stelle zum Ruhen fand man überall, meinte er. Und das war ihm genug.

Er bat sie um keine Verabredung, als er vor ihrem Hause von ihr Abschied nahm.

„Wir sehen uns sehr bald wieder, Fräulein Werthagen,“ sagte er mit ruhiger Sicherheit. „Wie froh bin ich, daß ich einmal wieder nach München kam!“

Siebentes Kapitel.

Sie hatten beide bis zu diesem Frühling nicht gewußt, wie schön die Welt sein konnte. Sie hatten nie geahnt, wieviel Glück es war, zu leben! Wie man sich abends freuen konnte auf den kommenden Tag und wie jeder neue Wunder barg und erfüllt war von Seligkeiten, die immer größer wurden und die noch wundervollere, bisher ungeahnte erräumen ließen.

Sie stauten immer von neuem darüber, wie unendlich nahe zwei Menschen sich in unglücklich kurzer Zeit kommen konnten, ja, wie es Fremdeit von Anfang an nicht gegeben hatte. So vertraut hatten sie sich gleich gefühlt, nahe im Empfinden und Denken, im Schauen und Begreifen und im Fühlen.

Zwei Tage nach ihrem gemeinsamen Besuch im Kunsthaus Wilsinger sahen sie sich wieder. Alles ging ganz natürlich und einfach zu. Ralph Alward wußte Menschen und Dinge nach seinem Willen zu lenken und alles zu erreichen, was er wollte. An diesem Sonntag hatte er Adele Sauer aufgesucht, um ihr zu sagen, wie

hübsch es auf ihrem Fest gewesen war. Dann hatte er sie zu bestimmen gewünscht, ihre Nichte Resti zu besuchen, und hatte sich ihr angeschlossen.

So betrat er das Haus der Frau Dr. Huber. Wurde den Pensionärinnen vorgestellt und fand unter ihnen auch Lenny, um die er gekommen war.

„Heute werde ich es ihm sagen,“ dachte sie wieder.

„Nun, da er bei mir ist, werde ich die Gelegenheit finden.“

Auf seinen Wunsch brachte sie ihm ihre Skizzenbücher und fertigen Zeichnungen. Er schaute alles voll Interesse an, lobte, tabelte auch ein wenig, machte sie auf vielerlei aufmerksam. Es wurde ein ernstes Kunstgespräch, das die anderen nicht interessierte. Sie saßen unbedacht in einer Ecke des großen Salons und plauderten.

Zuletzt reichte Lenny dem Vater die Skizzen, die sie von ihrer Mutter und ihrer Schwester gemacht hatte. Ihre Finger zitterten, ihre Pulse bebten, das Herz schlug ihr in einem rasenden Tempo. Sie wollte sprechen: „Das ist die Frau, um derentwillen Sie mit Ihrem Vater brachen. Sehen Sie, wie schön und wie gültig sie ist.“

Aber er sah nur flüchtig auf Frau Josephas Bild, da es aus früheren Zeiten stammte und ihn Lennys letzte Sachen am meisten interessierten. Und blickte Lily noch flüchtiger an.

„Es sind die Meinen,“ sagte Lenny noch einmal schüchtern und nahm die Blätter wieder zur Hand. „Meine Schwester und ich sehen uns zum Verwechseln ähnlich.“

Er schaute auf Lennys Bild, schüttelte lächelnd den Kopf. „Das finde ich nicht, Fräulein Werthagen. Der Ausdruck dieses Gesichtes ist ganz anders als der Ihre. Leute, die das behaupten, können eben nicht sehen. Die meisten Menschen sehen ja nicht richtig. Sie sind nicht zweimal auf der Welt, Fräulein Werthagen, Sie sind einzig. Einzig in allem.“

(Fortsetzung folgt.)

Das müssen Sie wissen

daß das Beste immer gut genug für Ihre Wäsche ist. Keine ätzenden und scharfen Waschmittel verwenden, denn diese schaden Ihrer Wäsche. Nur reine Seife mit hohem Fettgehalt löst den Schmutz. Verwenden Sie deshalb bei Ihrer Wäsche



nur Rumbo-Seife.

Ihr reicher Schaum und frischer Duft hat schon Tausende von Hausfrauen bezaubert, denn nichts macht die Wäsche so blütenweiß und frisch wie die Rumbo-Seife. Ein Versuch wird lohnen. Auch finden Sie auf jeder Markenpackung eine wertvolle Sparmarke aufgeklebt für nützliche Hausgegenstände.



Rumbo-Seifen-Werke, Gebr. Rumberg, Freital-Dresden

Herstellerin der beliebtesten Rumbo-Seife, des anerkannt bevorzugten selbsttätigen Waschmittels Rumbo-Überalles und der vorzüglichsten Rumbo-Toiletteseifen.

Kartoffeln

(rote) Sonnabend od. Montag von 10 Uhr vorm. auf Bahnhof Ottendorf-Okrilla-Süd gibt ab

J. A. Ziesche.

Gewerbe- u. Unterstell-Räume zu vermieten.

Dresdenerstr. 9.

Küchen spitzen

in großer Auswahl empfiehlt Buchhandlung H. Rühle.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief am 21. März 1929 unerwartet schnell unsere herzengute Mutter, Grossmutter, Schwester, Tante u. Schwiegermutter

Frau Anna Susanna Auguste Opitz

geb. Jung.

Stonsdorf im Riesengeb., Breslau, Ohlau, Neusalz, Görbersdorf, Ottendorf-Okrilla.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen

Familie Sprenger

Rathenaustrasse 2.

Die Beerdigung findet Montag nachm. halb 3 Uhr statt.

Guterhaltener Klapp-Sport-Liegewagen zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Zuverlässiger **Klavier- und Harmoniumstimmer** an mehreren Seminaren tätig, hat hier zu tun. Beste Angebote an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Danksagung.

Jedem, der an **Rheumatismus Ischias oder Gicht** leidet, teile ich gern kostenfrei mit, was meine Frau schnell und billig kurierte. 15 Bfg. Rückporto erbeten. Auskunft nur schriftlich.

H. Müller
Obersekretär a. D.
Dresden 257
Neustädter Markt 12.

Der landwirtschaftl. Verein hat die Vielesung anerkannt

krebsfester Saat-Kartoffeln

übernommen. Bestellungen — auch von Nichtmitgliedern — nimmt entgegen.

Oskar Thieme,
Kirchstraße 16.

Max Thronicke
Bildhauer u. Steinmetzmeister.
Lausa, am Friedhof empfiehlt sich zur Ausführung von Denkmälern, Einfassungen, Erneuerung alter Monumente usw. Bauarbeiten jeder Art.

Gasthof zum schwarzen Roß

Palmsontag, den 24. März 1929

Konzert

des gesamten **Löhnert-Orchesters.**
Einlaß 1/2 7 Uhr. Eintritt 60 Bfg. Anfang 1/2 8 Uhr.
Erwerbslose zahlen die Hälfte.
Hierzu laden freundlichst ein
Das Löhnert-Orchester. **Arthur Ganta.**

Herzliche Einladung!

Am **Palmsontag** findet vorm. 9 Uhr die Konfirmation und abends 1/8 Uhr die Nachfeier im Hirsch statt. Hierzu laden wir die Angehörigen, Paten und Gemeindeglieder recht herzlich ein, unter ihnen auch die Kinder, die den vor Pfingsten beginnenden Konfirmationsunterricht besuchen wollen, und deren Angehörige. Auch laden wir ein die Frauen und Männer, die vor 25, 40 und 50 Jahren konfirmiert worden sind.
Der Kirchenvorstand.

Für die uns anlässlich unseres 40-jährigen Geschäftsjubiläums so zahlreich erwiesenen Ehrungen, Glückwünsche u. Geschenke danken herzlichst
Ernst Müller u. Frau
Klempnermeister.
Ottendorf-Okrilla, den 20. März 1929.

Konfirmations-Geschenke

empfehlen in sehr großer Auswahl Bilder, christl. u. klass. Gedenkbücher, Tagebücher, Amateuralben, Taschentuch-, Handschuh- und Schmuckkästen Manschettenknöpfe, Ketten, Armbänder, Portemonnais, Brieftaschen, Handtaschen, Taschentollets, Füllfederhalter m. Goldfeder 14. kar. Briefkassetten, Schreibgeräthnisse usw.

Buchhdlg. Hermann Rühle.

Gasthof z. Teichhaus

Sonnabend, den 23. März
Schlacht-Fest.
Von nachm. 6 Uhr Wellfleisch und Bratwurst, später frische Hausfleischene.
Hierzu ladet freundlichst ein
Hermann Hausdorf u. Frau.

Osterkarten

Osterhasen u. Pappeier in verschiedenen Größen zum Füllen.

Zuckertüten

empfiehlt Buchhandlung H. Rühle.

Gesang-Bücher

— solid gebunden —
in neuen geschmackvollen Mustern empfiehlt als passende

Konfirmanden-Geschenke

Hermann Rühle

Buch- und Papierhandlung.

Prima gesunde, gutkochende — weiße, rote und gelbfleischige —
Speise-Kartoffeln
weiße 3tr. 5.75 eingetroffen.
Bestellungen auf
Saat-Kartoffeln
anerkanntes Saatgut, alle Sorten frühe und späte, nimmt entgegen
Max Herrich.
— Gewähre auch hierauf 6% Rabatt. —

Konfirmationskarten

empfiehlt in reicher Auswahl Buchhandlung H. Rühle.

Elegante Damenhüte

für Frühjahr u. Sommer in allen Farben u. Preislagen sowie
Trauerhüte und Schleier
empfiehlt

Alice Richter, Ortsteil Cunnersdorf
Radeburgerstraße 55.



Ottendorf-Okrilla-Süd: Ewald Ollrich.